

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Grundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blat** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 18.

Mittwoch, den 4. März

1885.

**Einladung zum Abonnement**  
auf die „Wildbader Chronik“ mit illustriertem Unterhaltungsblatt für den

**Monat März.**

Abonnementspreis 40 Pfennig.

## Württemberg.

**Gannstatt**, 2. März. Am Samstag Mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde ein weiblicher Leichnam von Fischer Prähle in der Nähe der Neckarbrücke aus dem Neckar gezogen. Näheres darüber ist noch nicht bekannt.

**Zebenhausen**, 26. Febr. Die prächtig restaurirte Klosterkirche wird am 6. März, dem Geburtsfeste Sr. M. des Königs vormittags 11 Uhr, feierlich eingeweiht werden, wozu auch von auswärts zahlreiche Teilnehmer erwartet werden.

**Salzwerk Heilbrunn**, 1. März. In der Nacht von heute bis morgen erwartet man das Erschließen des Salzlagers im Schacht von annähernd 7 m. Durchmesser. Nach heute Abend circulirenden Nachrichten ist das Salzlager Abends 7 Uhr erschlossen worden.

**Grailsheim**, 28. Febr. Gestern wurde der benachbarte Ort Goldbach durch die Kunde eines in der Nacht vorher verübten Raubmordes in große Aufregung versetzt. Die Witwe Albig, eine ältere Person, wurde in ihrer Wohnung erbrochelt aufgefunden. Heute ist ein Verwandter der Ermordeten, in dessen Nebenhaus sie wohnte, als der That verdächtig an das Amtsgericht eingeliefert worden. Derselbe genoß bisher das beste Prädikat.

## Kundschau.

**Forsheim**. Die Bädergenossenschaft macht ihre Brotpreise vom 1. März bekannt: Schwarzbrot 1. Sorte: lange Form, 2 Kilo 50  $\mathcal{S}$ , lange Form 1 Kilo 25  $\mathcal{S}$ , runde Form, 2 Kilo 48  $\mathcal{S}$ , runde Form 1 Kilo 24  $\mathcal{S}$ . Schwarzbrot 2. Sorte 2 Kilo 38  $\mathcal{S}$ . 1 Weißbrot 17  $\mathcal{S}$ , 1 Tafelbrot 20  $\mathcal{S}$ .

**Karlsruhe**, 26. Febr. Geradezu unglaublich erscheint der Vorfall, welcher Veranlassung gegeben hat zu einer gegen die Frau eines angesehenen Bildhauers wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit erhobenen Anklage, welche gestern vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wurde. Die Angeklagte hatte während eines Sommeraufenthalts in Baden-Baden mit einem 13jährigen Knaben eine regelrechte Liebschaft unterhalten, die — horribile dictu — nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

**Maunheim**, 1. März. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe der Schiffbrücke zu Worms die Leiche des seit etlichen Wochen vermißten hiesigen prakt. Arztes Dr. Melchior Grohe gelandet. Ein Schiffer, der sie auffand, hat sich somit die ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark verdient.

**München**, 28. Febr. Wie wir dem „Rosenh. Anz.“ entnehmen, trägt man sich im Bezirk Niesbach mit dem Gedanken, von den gesammelten Geldbeträgen im Bezirksamtsprengel dem „Landwirt Bismard“ einen Zuchtbullen und 5 Kalbinnen echter Niesbach-Simmenthaler-Rasse als Geschenk zu überreichen. Wenn der Plan gelingt, werden zwei Bergbewohner in Nationaltracht die Tiere, die einen Wert von wenigstens 3000 Mark haben sollen, nach Vargin überbringen. Bereits hat ein Komite die nötigen Schritte gethan, um den schönen Plan der Verwirklichung zuzuführen.

**Köln**, 2. März. Das Domhotel ist soeben eingestürzt, doch konnten sich noch alle Insassen auf die Straße reiten, da sich der Einsturz durch vorheriges Schwanken und Krachen ankündigte. Das Haus sollte demnächst einem Neubau Platz machen; um letzteren beginnen zu können, war ein Anbau bereits niedergelegt.

In **Erfurt** hatte sich ein Lokomotivführer im Dienste eine so starke Gehirnerschütterung zugezogen, daß er geisteschwach und ins Irrenhaus gebracht wurde. Er erhielt für sich und seine Familie monatlich 36  $\mathcal{M}$  Pension. Nach Jahren wurde er so weit geheilt, daß er entlassen werden konnte, er blieb aber vollständig erwerbsunfähig. Nun wurde er klagbar gegen die Bahnverwaltung und erstritt durch gerichtliche Entscheidung eine einmalige Entschädigung von 14 000  $\mathcal{M}$  und eine jährliche Pension von 1500  $\mathcal{M}$ .

**Wiesbaden**, 26. Febr. Hier fand heute die Hochzeit des bekannten italienischen Schriftstellers und Publizisten Herrn Nicola Lazzaro aus Neapel und des Fräulein Therese Koch aus Koblenz statt. Die kirchliche Trauung erfolgte in dem Hause der Braut. Die Neuwermählten traten eine Rheinreise an und gedenken sich sodann nach Italien zu wenden.

Das große Loos der Ulmer Dombau-Lotterie, 75 000  $\mathcal{M}$ , ist der Remscheider Itg. zufolge nach **Remscheid** gefallen. Die beiden glücklichen Gewinner gehören dem Arbeiterstande an. Einer derselben hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und ist seit einem Jahre arbeitsunfähig.

Das große Werk der Congo-Conferenz in **Berlin** umfaßt drei Hauptsachen: 1) Sicherung freier Schifffahrt auf dem Congo und Niger. 2) Neutralisation des ganzen im Flußbeden des Congo liegenden Gebietes, 3) Festsetzung der Bedingungen, unter welchen künftig die Besitzabnahme unbewohnten oder von uncivilisirten Völkern bewohnten Landes durch eine Culturmacht von den gleichen Mächten anerkannt werden soll. Der Amerikaner Stanley wird der General-Gouverneur des Congo-gebietes.

**Hamburg**, 27. Febr. In Cuxhaven ist heute Morgen 5 Uhr der englische Dampfer Cumberland, Capitän Lait, nach Dundee bestimmt, mit dem schwedischen Dampfer Norden, Capitän Wetterström, nach Gothenburg bestimmt, beim Absetzen des Lootsen in der Nähe des zweiten Feuerschiffes zusammengestoßen, wobei der Norden sofort gesunken ist. Von der Mannschaft und den Passagieren wurden durch den Cumberland 5 Personen, durch das Boot des Feuerschiffes eine gerettet; 21 werden vermißt. Der Cumberland hat ein großes Loch im Bug und ankert in der Nähe der Unglücksstelle. Der Staatsdampfer Neuwerk und mehrere Schlepper sind zur Hülfeleistung ausgegangen.

**Wittelsheim i. G.**, 28. Februar. Der Forsthüter J. Schneider erlegte vorgestern im hiesigen Walde, im Jagdrevier des Herrn A. Schäffer-Balance, eine Wildkatze von 10 Kilogramm Gewicht. Vom Kopfe bis zur Schwanzspitze maß dieselbe 1,10 Meter. Merkwürdigerweise hatte das Tier einen Strick um den Hals, der schon vollständig in die Haut eingewachsen war. Wahrscheinlich geriet es früher einmal in eine sogenannte „Hafenschlinge“, aus welcher es aber wieder losgekommen ist.

**Bern**, 27. Februar. Wie man uns versichert, sollen im Ganzen 25 Anarchisten letzte Nacht, teils in ihrem Lokal an der Arabergasse, teils in ihren Absteigequartieren verhaftet worden sein, darunter einige Schweizer. Dieselben werden, wie wir hören, den eidgenössischen Assisen überwiesen. Zum eidgen. Staatsanwalt sei Oberst Müller in Bern ernannt. Der Plan, in dessen Besitz der Bundesrat sich befindet, sei gewesen, in der Lorraine Häuser in Brand zu setzen und dann hätte, wenn die allgemeine



Aufmerksamkeit dorthin gelenkt gewesen wäre, ein Attentat gegen das Bundesratshaus mittelst einer Höllemaschine (Dynamitladung mit Uhrwerk) durchgeführt werden sollen. Eine Anzahl Schriften wurden mit Beschlagnahme belegt. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere Schriftsteller.

**Lyon, 17. Febr.** „Die katholischen Missionen“ veröffentlichten einen Brief, welcher meldet: daß Massacres in Kieou-Na-Pin, einer Stadt in Yunnan, in der Nähe der Provinz Sutchuen stattgefunden haben. Alle Christen, die nicht entfliehen konnten, wurden niedergemacht. Man schätzt die Zahl der Opfer auf mehrere Hundert. Die Häuser der Christen wurden ausgeplündert und in Brand gesteckt. Der Brief besagt, daß die Massacres auf einen geheimen Befehl des Vizekönigs von Yunnan begangen worden sind.

**Petersburg, 1. März.** In Ergänzung der Nachricht über Entdeckung einer Geheimdruckerei bei einem russischen Studenten in Dorpat wird gemeldet: Derselbe hieß Berelajew, sei aus Perno gebürtig und im Jahre 1882 immatriculiert. In den letzten Monaten war die Polizeiaufsicht über ihn in eine geheime Gendarmerieaufsicht umgewandelt worden. Man fand ihn todt im Bett. Die Obduktion ergab die Wahrscheinlichkeit der Erstickung im Bett in Folge eines plötzlichen epileptischen Anfalls. In der Wohnung waren alle Kisten und Kästen voll revolutionärer Druckschriften, unter der Matratze lagen frisch gedruckte Exemplare der „Narodnaja Wolja“, Proklamationen des Exekutivkomitees, mit unfehlbarem Tod Demjenigen drohend, welcher den bekannnten Nihilisten Degajew denunzieren würde. Ferner wurden gefunden: Typen, Druckerwärze, Druckwalzen und Seidenpapier zur Herstellung von Proklamationen. Der Student Romanow wurde gleichfalls arretiert, doch soll eine Hausdurchsuchung bei letzterem nichts Kompromittirendes ergeben haben. Außerdem wurden bei russischen Studenten vielfach Hausdurchsuchungen angestellt und Verhaftungen ausgeführt.

**London, 27. Februar.** In der Artillerieschießschule von Shoeburyness wurden gestern Versuche mit einem neuen Zünder angestellt. Bei der Einschraubung des Zünders platzte das Geschloß; der Hauptmann Adams und der einschraubende Artillerist Daykin wurden getödtet; Oberst Fox Strangways, der Direktor der Artillerieschießschule, Oberst Lyons, sieben andere Offiziere, mehrere Artilleristen und Civillisten wurden schwer verwundet. Bei einigen zweifelt man am Auskommen. (Nach einer Meldung der Frisir. Z. sind die Obersten Strangways und Lyons nach Amputation beider Beine gestorben.)

**London, 28. Febr.** Der Lordmajor von Dublin hat in den ältesten und formellsten Ausdrücken den Empfang des Briefes des Vizekönigs anerkannt, der den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Irland ankündigte. Der Lordmajor erwähnt nichts von einer Bewillkommung des Thronfolgerpaares seitens der Behörden oder von deren Einladung im Mansion House. Die irischen Blätter sagen, die Tage seien vorüber für das Vorgeben, daß irische Uebelstände durch königliche Besuche geheilt werden könnten. Der Prinz von Wales werde überhaupt nicht Irland besuchen, das landlordgeplagte, durch Pachtzinsen ausgeraubte, unterm Steuerdruck seufzende, sondern von einer Clique von Speichelleckern einer andern überliefert werden. „Was will er hier? Dies Land ist unser, und Prinzen und Pairs sollen es erfahren.“

— In **Dongola** ist ein Brief aus Metamneh angekommen, welcher von einer der Nonnen aus dem kathol. Missionsgebäude in Omdurman geschrieben ist und das Datum des 3. Februar trägt. Dieser Brief sagt, daß 2000 Personen in Khartum niedergemetzelt wurden, darunter Gordon, der österreich. Konsul und alle anderen Europäer.

**Kairo, 26. Febr.** General Graham, der Oberbefehlshaber der Expedition nach Suakin, ist mit seinem Generalstab hier eingetroffen. Prinz Hassan reist am 2. März in Begleitung von 24 Mann und 80 Kameelen nach dem Sudan ab.

**Korti, 27. Febr.** General Buller ist mit seiner ganzen Kolonne einen Tagmarsch von Gakdul, wo er gestern erwartet wurde, eingetroffen.

**New-York, 28. Febr.** Eine Feuersbrunst hat das Nationaltheater zu Washington zerstört. Der Schaden wird auf 150,000 Dollars veranschlagt. — Die Hauptkasse des Staates **Kentucky** ist im Laufe der letzten Jahre um etwa 2 Millionen Dollars bestohlen worden. Niemand weiß von wem.

— In einem Walde bei Cape May ist ein alter Jäger und Einsiedler erfroren. Er wohnte nahebei in einer Felshöhle, in welcher sich ein Blechkasten mit uralten Schriftstücken und Visitenkarten fand, die auf den Namen Carl von Emerich lauteten. Die Briefe weisen auf München und ein unglückliches Duell hin.

## Unterhaltendes. Der Aufenthalt in den Wolken.

(Nachdruck verboten)

Ein englischer Reisender, Sir Robert Lash, erzählt folgende merkwürdige Naturerscheinung, die er auf seiner Gebirgsreise in den nördlichen Pyrenäen 1836 beobachtete.

Als er in Gesellschaft zweier Gefährten und eines Führers den Pic du midi d'Ossen, der sich mehr als 10000 Fuß über die Meeresfläche erhebt, erstiegen hatte, sah er auf einer nahe liegenden Anhöhe eine Wolke von äußerst sonderbarer Form gelagert. Die Entfernung von seinem Standpunkte mochte durch eine sanftgeschwungene Thalfläche etwa eine halbe Stunde betragen und die Neugier trieb ihn an, eine so romantische Gelegenheit, sich in eine, wie es schien, langsam vorüberziehende Wolke des Himmels zu hüllen, nicht ungenützt vorbeigehen zu lassen.

Er begab sich dahin, seine Begleiter blieben indessen auf dem ersten Standpunkte zurück. Kaum war er in die dichten und feuchten Nebel der Wolken hineingedrungen und war einige hundert Schritte weit in denselben fortgegangen, als auf einmal sein Führer verschwunden war.

Kaum fünf Schritte um sich vermochte er irgend einen Gegenstand zu unterscheiden, es besiel ihn eine unerklärliche Angst, er rief nach seinem Führer, seine sonst so starke Stimme wurde aber ganz und gar von dem dichten Dunste verschlungen, so daß er sich kaum selbst zu hören vermochte; unter diesen Umständen getraute er sich nicht mehr weiter zu gehen; in der That wußte er auch nicht, woher er gekommen war, noch in welcher Richtung er sich wieder herausfinden sollte. Überdies zitterte er bei jedem Schritte, in einen Abgrund zu stürzen.

Endlich bemächtigte sich seiner die größte Verzweiflung, er setzte sich auf einen Stein, zog den Pelz um sich und erwartete in banger Furcht sein weiteres Schicksal. Die Kälte war durchdringend, sein Atem verwandelte sich augenblicklich in Schnee, der Auswurf seines Speichels in kleine Hagelkörner, und wo nur die Haare seines Pelzes der Luft ausgesetzt waren, überzogen sie sich von der Ausdünstung seines Körpers mit Eis, so daß sie einer mit Glas überzogenen Hechel gleichen.

Eine zeitlang unterhielt noch Bewegung seiner Hände und Füße die natürliche Wärme, allein nach Verlauf von etwa einer Stunde fühlte er allgemach seine Glieder ermatten, eine sanfte Müdigkeit überfiel ihn, und ob er zwar wohl wußte, daß unvermeidlicher Tod durch Erstarrung die Folge sein würde, so war er doch nicht mehr imstande, sich derselben zu erwehren.

Auf einmal ereignete sich ein neues Phänomen, das ihn wieder ein wenig zu sich selbst brachte, die Wolke fing nämlich zu schneien an. Zuerst fiel der Schnee von oben herab, allmählig aber senkte sich die Erzeugung des Schnees tiefer nieder, und er entdeckte, daß sich die zarten Sternchen vor seinen Augen bildeten, ihr Dasein durch einen hellen Blick anzeigten, und indem sie sich bei langsamem Falle herumtrieben, miteinander froren und größere Flocken bildeten.

Bei jeder anderen Gelegenheit würde er sehr erfreut gewesen sein, der Natur gleichsam in ihre geheimnisvolle Werkstatt zu blicken; aber auch in seiner jetzigen Lage wurde er dadurch mit einigem Troste erfüllt, da die Erzeugung des Schnees wenigstens auf eine veränderte Temperatur und auf die allmähliche Bewegung der Luft deutete.

Wirklich begann sich auch ein immer stärker werdender Wind zu erheben, der endlich die Wolke von ihrem bisherigen Lager wegtrieb. Möglicherweise geriet er aus einem dämmernden und den Atem fast hemmenden dichten und eisigen Nebel in den hellsten Sonnenschein und sah seinen unvermeidlichen Tod, wenn sein Zustand nur einige Minuten länger gewährt hätte, in der Gestalt eines weißen Wolkenstreifes vom Berggipfel in die Niederungen hinabfliehen.

Sein Führer war von ihm kaum einige hundert Schritte entfernt und versicherte, daß er ohne Unterlaß geschrien und gepfiffen, und daß sein Hund gebellt hätte, ohne daß der Reisende imstande war, etwas davon zu vernehmen. Indem er Gott dankte, der augenscheinlichen Lebensgefahr entronnen zu sein, gesellte er sich wieder zu seinen Begleitern, sie stiegen den Berg hinab und kamen abends wohlbehalten in Luze an.

Herr Robert Lash hat späterhin als ein wackerer Tourist noch viele Reisen in und außer Europa gemacht und manche höheren Berge bestiegen, nie ist ihm aber wieder die Versuchung gekommen, einer Wolke des Himmels seinen Besuch zu machen.



**Verschiedenes.**

— In Weimar wurde ein Bauersmann um einen Beitrag zur Bismarckspende aufgefordert. Geld habe ich nicht, sagte er, aber einen Korb dürre Zwetschgen.

— Ein salomonisches Urteil soll nach der hebräischen Zeitung Hameliz jüngst im Wilnaer Bezirksgericht gefällt worden sein. Der in der Umgegend wohnende Edelmann G. hatte vor Jahren ein Liebesverhältnis und die Frucht der verbotenen Liebe, ein Mädchen, wollte er unter allen Umständen entfernen. Er wandte sich deshalb an seinen jüdischen Pächter und versprach ihm ein reiches Geldgeschenk, wenn er das Kind töten würde. Dazu konnte sich aber der Jude nicht entschließen und als ihm der Edelmann mit seiner Ungnade drohte, bat er sich Bedenkzeit aus. Der Rabbiner in Kowno, dem der Jude die Entscheidung anheimstellte, riet ihm das Kind anzunehmen und es erziehen zu lassen, den Edelmann aber glauben zu machen, er habe seinen Antrag erfüllt. Und so geschah es auch. Das Mädchen wurde bis zum vierten Jahre bei einer Amme gehalten, dann aber in das Haus des Juden aufgenommen und mit seinen Kindern zugleich erzogen, bis er zur Jungfrau heranreifte. Sein älterer Sohn verliebte sich in das Mädchen und wollte sie zur Frau haben. Der Vater war in Verlegenheit und wandte sich abermals an den Rabbiner, der den Ausspruch that: das Mädchen müsse jetzt von seiner Herkunft unterrichtet werden und das Weitere folle der freien Wahl des Mädchens überlassen bleiben. Als es diese Mitteilung erfuhr, war es natürlich überrascht, aber fest entschlossen,

in dem anerzogenen Glauben zu bleiben und dem Sohne ihres Pflegevaters die Hand zu reichen. So lebten sie mit einander einige Jahre und hatten 2 Kinder. Da traf es sich, daß der Pächter sich mit einem anderen Juden entzweite, der aus Rache dem Edelmann die ganze Sache entdeckte. Dieser war kinderlos und gab sich alle Mühe, die Tochter zu überreden, zu ihm zu ziehen, doch vergebens. Der Edelmann verklagte endlich den Juden unter der Anschulldigung, das Kind geraubt zu haben. Dieser rechtfertigte sich aber glänzend, unterstützt durch die Zeugenaussage des erwähnten Rabbiners, und das Gericht traf folgende Entscheidung: das Mädchen bleibt Jüdin und ist die Erbin des Edelmanns. Dieser hat an den Pächter 8000 Rbl. Alimente zu zahlen. Der Angeber endlich, der von der Sache wußte und sie nicht eher zur Anzeige brachte, ist mit 2 Monaten Gefängnis zu bestrafen.

— (Geschäftspraxis.) Fremder: „Können Sie mir vielleicht zufällig sagen, was auf der Tafel steht, die sich dort in jenem Kornacker befindet?“ Flurschütze: „Do shtoht d'ruf, daß uf dem Weg do, bei fünf Mark Schtrof net g'fahre werde darf.“ Fremder: „Aber warum setzt man die Tafel nicht hier hart an den Weg; dort hinten kann die Warnung ja kein Mensch bemerken?“ Flurschütze: „S'erscht ischt's au' do g'stande, aber do hent wir koin d'rantrigt, do hent Alle wieder umkehrt und send der Schtrof noch g'fahre und mit dem Schtrof'ziehe war's nix; seit's aber dort hinte shtoht, verwische mer alle Augblick Di'n.“

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

W i l d b a d.

**Geburtsfest Sr. Maj. d. Königs**

am Freitag den 6. März 1885.

**Programm:**

- 1) Allgemeine Beflaggung der Gebäude.
- 2) Morgens 8 Uhr: Tagwache mit Völkerschüssen.
- 3) Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Eine Viertelstunde früher Versammlung auf dem Rathause zu gemeinschaftlichem Kirchgang.
- 4) Nachmittags 1 Uhr: Festessen im A. Bad-Hotel.
- 5) Abends von 7 Uhr an: Allgemeines Bankett daselbst.

Die Stadtbewohner werden zur würdigen Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes freundlichst aufgefordert.

Den 3. März 1885.

Stadtschultheißenamt.  
Bährner.

**Bezirks-Kranken-Kasse Neuenbürg.**

**An die örtlichen Verwaltungsstellen.**

Nach § 59 des Statuts haben die örtlichen Verwaltungsstellen jeden Monat einen **Kassenbericht** an den Vorstand der Kasse zu erstatten. Soweit dieß noch nicht geschehen ist, wird die Einsendung dieser Berichte hiemit in dringende Erinnerung gebracht.

Zur Erleichterung dieser Berichte und zum Zweck ihrer Einformigkeit gehen den örtlichen Verwaltungsstellen Kassenberichtsformulare zu, die künftighin benützt werden wollen.

Neuenbürg-Wildbad, den 27. Febr. 1885.

Der Vorsitzende  
der Bezirks-Kranken-Kasse Neuenbürg:  
C. A. Fein.

**Gefällig zu beachten!**

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Rembach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von sechs Reichsmark aus.

Graf v. Dillen-Spiering. Wehler. Klumpp.

Revier Wildbad.

**Flößerei-Betrieb auf der Kleinen Enz.**

Der Neubau der Schloßesbrücke macht das Einstellen von Stegen und Gerüsten, die aber jederzeit weggenommen werden können, notwendig; die Flößer sollten daher in ihrem eigenem Interesse wie im Interesse des Baubetriebes rechtzeitig vor dem Befahren der Baustelle auf derselben oder beim K. Forstamt Calmbach Anzeige machen, damit der Baubetrieb hienach eingerichtet werden kann; zugleich werden die Flößer darauf aufmerksam gemacht, daß sie durch das provisorische, für 4 Meter Floßbreite eingerichtete Gerüst zu fahren haben.

**Gläubiger-Aufforderung.**

Die Erben des am 23. v. M. gestorbenen **Jakob Friedr. Gutbus**, Sternwirts und Gemeinderats dahier, haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten. Die Gläubiger werden infolge Beschlusses der Teilungsbehörde vom 2. d. M. hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche **innen 2 Wochen**

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinanderetzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Wildbad, den 3. März 1885.

A. Amtsnotariat.  
Fehleisen.

Stadt Wildbad.

**Wegsperrre.**

Wegen Holzfällung im Stadtwald Wanne Abt. 2 und untere Kollwasserhade kann der sogenannte Bauernbergweg vom Rant beim Blöcherrein bis zur Staatswaldgrenze in den nächsten

**4 Wochen**

nicht befahren werden.

Wildbad, den 23. Februar 1885.

3)3

Stadtförsterei.





